

EMMAUS GANG

***HERZLICH
WILLKOMMEN!***

**Ein gesegnetes
und frohes Osterfest!**

1. Station

Wir wollen uns gemeinsam, wie die Jünger damals auf den Weg machen.

Wir beginnen im Vertrauen, dass uns der auferstandene Jesus begleitet:

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Es hat sich an Ostern etwas ereignet, unterwegs ist etwas geschehen. Im Gehen, im Unterwegssein kommen oft die besten Gedanken und Ideen. Wer sich auf den Weg macht, hofft darauf, dass hinter der nächsten Wegbiegung etwas auf ihn wartet; etwas, das ihm weiterhilft, etwas, das ihm eine neue Spur zeigt, neue Hoffnung schenkt; so wie es damals Adolph Kolping sagte: „Die Auferstehung des Herrn hat die Menschen umgewandelt und dem irdischen Leben eine neue Richtung und Bedeutung gegeben.“

Noch völlig überwältigt von der Erfahrung des Todes Jesu, sein Leiden, seinen Toteskampf, machen sich zwei Jünger auf den Weg in ihre Heimat aufgemacht – enttäuscht, traurig, hoffnungslos. Obwohl sie schon das Außergewöhnliche gehört hatten – sie konnten es nicht glauben. Vielleicht scheint schon ein Schimmer Hoffnung in ihnen auf?

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude

Gebet:

Gott des Lebens,
du liebst die Menschen und bist ihnen nahe.
Du begleitest sie auf ihrem Lebensweg
wie Jesus die Jünger von Emmaus begleitet
hat.

Lass uns in der Liebe wachsen
und führe uns an das Ziel unserer Liebe.

Wir laufen ein Stück weiter bis zu einer
Stelle, die uns gefällt.

2. Station

**Lied: Lasst uns miteinander singen,
loben, preisen den Herrn.**

Bibeltext (Lk 24, 13.14)

„Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.“

Impuls:

Jesus ist tot und die Jünger stehen vor einem Scherbenhaufen. Mit ihm sind alle Hoffnungen der Jünger begraben – alles aus und vorbei, was ihnen wichtig war, wofür sie sich auch intensiv eingesetzt hatten. War das alles ein Irrtum? Nichts wie weg von hier, denken die Jünger.

Und wir? Wann rennen wir von etwas davon? Was bedrückt uns gerade?

Kurze Pause

Gedanken für die nächste Wegstrecke:

Ereignisse – Stimmen – Gefühle
in meinem Herzen wahrnehmen und
zulassen.

Stimmen, die meinem Erlebten, meiner
Sehnsucht, meiner Hoffnung
und all meinen Fragen
nach dem „warum, wozu, wohin?“ Ausdruck
geben.

Gefühle, die mich mein Erlebtes, meinen
Schmerz,
meine Enttäuschung, meine Müdigkeit
erspüren lassen.

Ereignisse – Stimmen – Gefühle - zulassen,
ohne mich an ihnen festzumachen.
Zulassen und loslassen, um frei zu werden
für das Leben – Schritt für Schritt.

3. Station

Lied: Wo zwei oder drei in meinem Namen

Bibeltext (Lk 24, 15-24)

„Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren mit Blindheit

geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dingen, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.“

Impuls:

Unterwegs kommt Jesus hinzu und geht mit. Er bleibt zunächst unerkannt, denn die Jünger sind regelrecht blind vor Schmerz. Jesus ist ihnen nahe, doch sie merken es gar nicht. Aber es tut gut, dass einer da ist und ihnen zuhört.

Wie gut schauen wir uns an oder unsere Umwelt? Entdecken wir alles?

Gedanken für den Weg:

Einander Zeit schenken, zuhören, ein gutes Wort und ein Gefühl der Geborgenheit machen uns glücklicher und reicher als alles andere.

4. Station

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Bibeltext (Lk 24,25-27)

„Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben! Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.“

Impuls:

Jesus tröstet die Jünger und erklärt ihnen, warum alles so passiert ist. Im Verlauf des Gesprächs ändert sich ganz allmählich der Blickwinkel der Jünger. Sie fangen an, das Geschehene mit anderen Augen zu sehen.

Gedanken für die nächste Wegstrecke:

Jesus lädt ein, den Blick auf ihn zu richten, auf ihn zu schauen -
auf Sein Leben, Seinen Tod, Seine Auferstehung.
Er lädt mich ein, mein Leben, so wie es sich gerade zeigt,
mit dem Seinen zu verbinden, um bei ihm Kraft und Orientierung zu finden.

Wir laufen die nächste Wegstrecke **in Stille!**

5. Station

Lied: Herr, bleibe bei uns (Kanon GL 89) oder Bleib bei uns Herr (GL 94)

Bibeltext (Lk 24,28-30)

„So erreichen sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit ihnen hinein, um bei ihnen zu bleiben.“

Impuls:

Beim Eintreffen in Emmaus tut Jesus so, als wolle er weitergehen. Er drängt sich ihnen

nicht auf. Und die Jünger wollen sich nicht so schnell von diesem Fremden, der ihnen so guttut, trennen. Sie wollen mehr hören, Zeit mit ihm verbringen. Sie spüren, wie sie später sagen, dass ihr Herz brennt - und sie bitten ihn, zu bleiben.

Wo gibt es bei uns Menschen, die uns guttun, die uns berühren, für die unser Herz brennt?

Gedanken für die nächste Wegstrecke:

Ankommen ist mehr als ein äußeres gestecktes Ziel,

mehr als eine vorübergehende Heimat.

Ankommen ist die Berührung mit dem Bleibenden.

„Herr, bleibe bei uns!“

„Herr, bleibe bei mir!“

Gehen wir weiter zur letzten Station

6. Station

(Letzte Station mit einer Möglichkeit zu einem Imbiss)

Bibeltext (Lk 24,30-35)

„Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannten, als er das Brot brach.“

Impuls:

Endlich erkennen sie Jesus neu beim Brechen des Brotes. Sie erinnern sich an das Brotbrechen beim letzten gemeinsamen

Abendmahl. Die beiden Jünger erkannten: ER ist wirklich da! Ja, ER ist bei ihnen - auch wenn sie Ihn dann nicht mehr mit ihren Augen sehen: Doch es ist ihnen ein Licht aufgegangen! Plötzlich ist wieder Leben und inneres Feuer da - neue Hoffnung und Zuversicht.

Die Jünger kehren um nach Jerusalem. Was sie erlebt haben, müssen sie einfach mit ihren Freunden teilen, sie sind Feuer und Flamme. Was in ihnen selbst wieder lebendig geworden ist - daran wollen sie die anderen teilhaben lassen. Das Leid ist nicht ungeschehen gemacht, aber von innen her verwandelt. Es hat sie und den anderen Jesus nähergebracht. Und so soll es auch uns gehen. Seien wir gewiss auch in unserer Zeit. Wir sind nicht allein! Wir dürfen uns von Jesus begleitet wissen.

Fürbitten:

Es können eigene Fürbitten formuliert werden.

Zum Abschluss laden wir ein, das Gebet zu sprechen, das unsere christlichen Kirchen miteinander verbindet, weil es uns Jesus selbst zum

Beten gelehrt hat: **Vaterunser**

Segen

Segne uns, guter Gott.

Segne unsere Wege und unsere Weggefährten.

Segne unsere Ängste und unsere Hoffnungen.

Sei Du immer in uns und um uns herum. Amen.

Lied: Kolpinglied „Wir sind Kolping, Menschen dieser Welt“

Vorschlag zum Abschluss: Gemeinsames Essen und Teilen von mitgebrachtem Brot, Kuchen, Gebäck, Tee, Kaffee etc.